



Pressemappe

29. Februar 2012

Gemeinsame Pressekonferenz

von ReachOut, den Berliner Registern und dem Verzeichnis

zu Vorfällen und Angriffen mit rassistischem, antisemitischem,
homophobem und rechtsextremem Hintergrund
in Berlin im Jahr 2011

Reach Out

Oranienstraße 159
10969 Berlin
Tel.: 030 – 695 68 339
Fax: 030 – 695 68 346
E-Mail: info@reachoutberlin.de
Internet: www.reachoutberlin.de

Lichtenberger Register

Licht-Blicke, Netzwerk für Demokratie und
Toleranz
Ahrenshooperstraße 7
13051 Berlin
Tel.: 030 – 99 27 05 55
E-Mail: netzwerk-lichtenberg@gmx.de
Internet: www.licht-blicke.org

Register Treptow-Köpenick

c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 – 40
12439 Berlin
Tel.: 0152-04425746
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI, Polis* Bezirkliche
Koordinierungsstelle gegen
demokratiegefährdende Phänomene
und Rechtsextremismus in Marzahn-
Hellersdorf Klausdorfer Str. 8
12629 Berlin
Tel.: 030-99275096
E-Mail: polis@stiftung-spi.de
Internet: www.stiftung-spi.de/polis.html

Register Friedrichshain

Kreutziger Str. 23
10245 Berlin
Tel./Fax: 030 – 74 07 88 31
Handy: 01577 – 736 99 42
E-Mail: register-friedrichshain@web.de
Internet: www.register-friedrichshain.de

Pankower Register

[moskito] Netzwerkstelle gegen
Rechtsextremismus – Für Demokratie und
Vielfalt
Fehrbelliner Str. 92
10119 Berlin
Tel.: 030 – 44 38 34 59
Fax: 030 – 443 71 71
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de
Internet: www.pankower-register.de



Gemeinsame Pressemitteilung der Berliner Register, des Verzeichnisses und der Opferberatungsstelle ReachOut für das Jahr 2011

Anstieg von rassistisch, homophob und rechtsextrem motivierten Vorfällen und Angriffen in Berlin

Im Jahr 2011 dokumentierten ReachOut, die Beratungsstelle für Opfer rassistischer und rechter Gewalt, die Berliner Register und das Verzeichnis Angriffe und Vorfälle, die einen rassistischen, antisemitischen, homophoben oder diskriminierenden Hintergrund hatten. Unter Vorfällen, die in den Registern und im Verzeichnis dokumentiert werden, sind Propaganda, wie Aufkleber, Plakate oder Sprühereien, Veranstaltungen, und alltägliche diskriminierende Pöbeleien gefasst. Im Gegensatz zu den Statistiken der Ermittlungsbehörden, werden auch Vorfälle aufgenommen, die nicht angezeigt werden. Dadurch werden in den einzelnen Bezirken Aktionsschwerpunkte von Neonazis und alltägliche Formen von Diskriminierung sichtbar, die in Kriminalitätsstatistiken nicht unbedingt widerspiegelt werden.

ReachOut verzeichnet für das Jahr 2011 insgesamt 158 Angriffe und massive Bedrohungen. Das ist die höchste Angriffszahl seit 2006. Am häufigsten werden nach wie vor Menschen aus rassistischen Motiven verletzt. Die meisten Angriffe geschahen in den Bezirken Kreuzberg, Lichtenberg, Friedrichshain und Neukölln.

Die Gesamtzahl aller registrierten Vorfälle im Großbezirk Pankow beläuft sich 2011 auf 116 und ist somit nahezu gleichbleibend zum Vorjahr (2010: 115). Nach wie vor werden die meisten Vorfälle in Prenzlauer Berg (35) und Weißensee (30) registriert. Auffällig und erschreckend ist die zunehmende Brutalität von Neonazis in Pankow gegen Linke und Antifaschist_innen. Es kam 2011 zu zwei Brandanschlagsversuchen auf alternative Wohnprojekte und in sechs Fällen wurden Linke und Antifaschist_innen Opfer von Körperverletzungen.

Im Bezirk Lichtenberg wurden im Jahr 2011 145 Vorkommnisse aufgenommen. Die Tendenz im Vergleich zu den Vorjahren ist weiterhin steigend. Verdoppelt hat sich die Zahl der Sachbeschädigungen, vor allem an Stolpersteinen und dem Interkulturellen Bildungszentrum (IKB) im Weitlingkiez. Dabei ist ein Zusammenhang mit dem neu entstandenen Neonazi-Treffpunkt in der Lückstraße 58 zu erkennen. Dort versuchen Lichtenberger Neonazis den „Mythos Weitlingkiez“ wiederzubeleben – mit begrenzter Wirkung. Dem entgegen steht das Lichtenberger Bündnis für Demokratie.

In Treptow-Köpenick wurden 197 Vorfälle für das Jahr 2011 dokumentiert. Den bezirklichen Schwerpunkt bildet die Region um den S-Bahnhof Schöneweide (Niederschöneweide:77, Johannisthal:24). Die Zahl der Angriffe und massiven Nötigungen ist im Vergleich zum Vorjahr im Gesamtbezirk von 6 auf 17 gestiegen. 7 dieser Angriffe ereigneten sich in Schöneweide. Ursache hierfür ist ein hohes Potential an organisiertem Rechtsextremismus, der den Ortsteil für sich in Anspruch nimmt und dort strukturell verankert ist.

Die bisher dem Register Friedrichshain-Kreuzberg gemeldeten Vorfälle (80) entsprechen etwa den Vorjahreszahlen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg von Angriffen auf Personen zu verzeichnen (2010:15; 2011:32). „Linke Läden“ wurden vermehrt Angriffsziele von Rechten. Ein Zusammenhang mit einer „Feindesliste“ auf der Website des Nationalen Widerstand ist anzunehmen. Vorfälle mit antimuslimischem und homophobem Hintergrund haben zugenommen, antisemitische Vorfälle abgenommen.

Während im Jahr 2010 für Marzahn-Hellersdorf 53 Vorfälle gemeldet wurden, waren es im Jahr 2011 lediglich 19. Dies entspricht einer Abnahme um ca. 64%, was vor allem damit zusammenhängen dürfte, dass es in Marzahn-Hellersdorf gegenwärtig nur noch eine relativ – d.h. im Vergleich zu den Jahren davor sowie im synchronen Vergleich zu anderen Bezirken – rudimentär ausgeprägte rechtsextreme Infrastruktur gibt.

Das Register Charlottenburg-Wilmersdorf wird derzeit neu gegründet. Es wird das erste Register im Westteil der Stadt werden. Der Anlass waren über 60 Ereignisse im Jahr 2011, die zivilgesellschaftliche Akteur_innen aufzeichneten.

Für Nachfragen und weitere Informationen können Sie sich direkt an die Projekte wenden.

Reach Out
Oranienstraße 159
10969 Berlin
Tel.: 030 – 695 68 339
Fax: 030 – 695 68 346
E-Mail: info@reachoutberlin.de
Internet: www.reachoutberlin.de

Register Treptow-Köpenick
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 – 40
12439 Berlin
Tel.:0152-04425746, 030 - 654 87 293
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

Register Friedrichshain
Kreutziger Str. 23
10245 Berlin
Tel./Fax: 030 – 74 07 88 31
Handy: 01577 – 736 99 42
E-Mail: register-friedrichshain@web.de
Internet: www.register-friedrichshain.de

Lichtenberger Register
Licht-Blicke, Netzwerk für Demokratie und Toleranz
Ahrenshooperstraße 7
13051 Berlin
Tel.: 030 – 99 27 05 55
E-Mail: netzwerk-lichtenberg@gmx.de
Internet: www.licht-blicke.org

Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf
Stiftung SPI, Polis* Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus in Marzahn-Hellersdorf Klausdorfer Str. 8
12629 Berlin
Tel.:030-99275096
E-Mail: polis@stiftung-spi.de
Internet: www.stiftung-spi.de/polis.html

Pankower Register
[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – Für Demokratie und Vielfalt
Fehrbelliner Str. 92
10119 Berlin
Tel.: 030 – 44 38 34 59
Fax: 030 – 443 71 71
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de
Internet: www.pankower-register.de



Tel.: 030/69 56 8339

Fax.: 030/69 56 8346

info@reachoutberlin.de

www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Pressemitteilung

Für das Jahr 2011 registriert die Opferberatungsstelle ReachOut 158 extrem rechts, rassistisch, antisemitisch und homophob motivierte Angriffe in Berlin. Das ist die höchste Angriffszahl seit 2006.

Die Zahlen im Ost-West-Vergleich nähern sich weiter an.

Berlin, 29. Februar 2012

ReachOut, die Berliner Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, verzeichnet für das Jahr 2011 insgesamt 158 Angriffe in Berlin. Dabei wurden 229 Menschen verletzt, gejagt und massiv bedroht. Mindestens 50 der Betroffenen sind Frauen. Im Vordergrund der Dokumentation von ReachOut stehen Körperverletzungsdelikte.

Zum Vergleich: Bis März des vergangenen Jahres wurden 109 Angriffe für 2010 registriert.

Von den 158 Angriffen sind in der „*Chronik rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen*“ (www.reachoutberlin.de) 144 Fälle dokumentiert. Einige der Opfer lehnen aus Angst vor weiteren Gewalttaten jede Form der Veröffentlichung des Angriffs zunächst ab.

Mittlerweile ereignen sich in den Westberliner Stadtteilen (80) mehr Angriffe, als im Osten (78) der Stadt.

In Kreuzberg (17), Neukölln (15) und Wedding (13) finden inzwischen neben Lichtenberg (16) und Friedrichshain (16) die meisten Angriffe statt. Weitere Schwerpunkte sind in Mitte mit 12, Prenzlauer Berg mit 10 und Köpenick mit 9 Angriffen zu beobachten.

Nach wie vor ist Rassismus das häufigste Tatmotiv (2011:70, 2010:57). Daran hat sich im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert. 32 Gewalttaten treffen Linke (2010: 20), vor allem Antifaschist_innen. Die Zahl der Angriffe gegen Homosexuelle (32) ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. 9 Angriffe richten sich gegen nicht-rechte, alternative Jugendliche und Erwachsene (2010:10).

77 (2010: 58) Angriffe finden im öffentlichen Raum statt. Insgesamt 40 (2010: 27) Gewalttaten wurden in öffentlichen Verkehrsmitteln und Bahnhöfen, 14 Angriffe (2010: 14) werden im unmittelbaren Wohnumfeld verübt.

Während rassistisch motivierte Angriffe häufig von Täter_innen ausgeübt werden, die äußerst brutal ihrem Alltagsrassismus Ausdruck verleihen und nicht der extrem rechten Szene angehören, sind die Angriffe gegen Linke in den meisten Fällen der organisierten Neonaziszene zuzurechnen.

Nach wie vor zu kritisieren ist das Verhalten der Polizei, wenn sie zum Tatort gerufen wird. Die Betroffenen bemängeln, dass sie häufig von den Beamt_innen respektlos behandelt und nicht ernst genommen werden. So wiederholt sich die Erfahrung von Opfern rassistisch motivierter Gewalt immer wieder, dass sie zunächst nicht nach ihren Verletzungen, sondern nach ihrer Mitschuld an dem Angriff oder bspw. nach Ausweispapieren gefragt werden.

Ein Beispiel:

Am 29. Mai 2011, gegen 14.30 Uhr wird ein Mann auf einem Flohmarkt in der Nähe der Osloer Straße von einem Sicherheitsmann des Flohmarktes fälschlicherweise des Diebstahls verdächtigt, rassistisch beleidigt, angegriffen und verletzt. Die gerufenen Polizeibeamt_innen durchsuchen zuerst den verletzten Mann. Er erstattet Anzeige.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Sabine Seyb



**Quelle: ReachOut, Oranienstraße 159, 10969 Berlin, Tel.:030-69568339
Stand: 23.02.2012**

ReachOut veröffentlicht seit 2003 jährlich die recherchierten Angriffszahlen. Nicht gezählt werden Propagandadelikte. Differenzen zu polizeilichen Angaben ergeben sich zum einen durch unterschiedliche Einschätzungen der Tathintergründe, zum anderen erfährt ReachOut auch von Fällen, die nicht angezeigt wurden. Die Vergleichszahlen aus den Vorjahren geben den Stand zum Beginn des jeweiligen Jahres wieder. Um einen Vergleich zu ermöglichen, werden Nachmeldungen hier nicht berücksichtigt.

© ReachOut 2012 Angriffe in den Berliner Bezirken	2008	2009	2010	2011
Charlottenburg	3	3	5	6
Wilmersdorf	0	3	1	2
Friedrichshain	30	17	16	16
Kreuzberg	5	5	10	17
Lichtenberg	15	5	8	16
Hohenschönhausen	6	2	1	2
Marzahn	12	4	4	1
Hellersdorf	5	3	4	0
Mitte	6	7	12	12
Wedding	3	9	7	13
Tiergarten	3	1	0	2
Pankow	13	6	2	1
Prenzlauer Berg	6	7	2	10
Weissensee	4	3	3	4
Neukölln	9	6	15	15
Reinickendorf	3	0	2	7
Tempelhof	2	1	1	2
Schöneberg	3	4	4	8
Treptow	9	7	4	7
Köpenick	5	5	3	9
Spandau	3	0	3	2
Steglitz	1	1	0	4
Zehlendorf	2	3	2	2
Gesamt	148	102	109	158

© ReachOut 2012 Tatmotivation	2008	2009	2010	2011
Rassismus	65	53	57	70
Antisemitismus	4	7	8	5
Homophobie	9	10	10	32
Gegen Menschen mit Behinderungen	1	1	1	0
Gegen sozial Benachteiligte	2	0	0	4
Gegen politische Gegner_innen	26	15	20	32
Gegen nicht Rechte, Alternative	30	12	10	9
Sonstige/Unklar*	11	4	3	6
Gesamt	148	102	109	158

*Unklar: Wenn Menschen unvermittelt, ohne es sich selbst erklären zu können, ohne dass einschlägige Beleidigungen geäußert werden 'von rechten 'TäterInnen angegriffen werden. Sonstige: Bspw. sexistisch motivierte Angriffe auf Frauen von rechten Tätern

© ReachOut 2012 Angriffsorte	2008	2009	2010	2011
Öffentlicher Raum	86	50	58	80
Öffentliche Verkehrsmittel und Bahnhöfe	39	29	27	40
Arbeitsplatz	11	4	1	9
Wohnung und Wohnumfeld	10	9	14	13
Schule	1	1	3	2
Andere wie bspw. Kneipen, Läden etc.	1	9	6	14
Gesamt	148	102	109	158



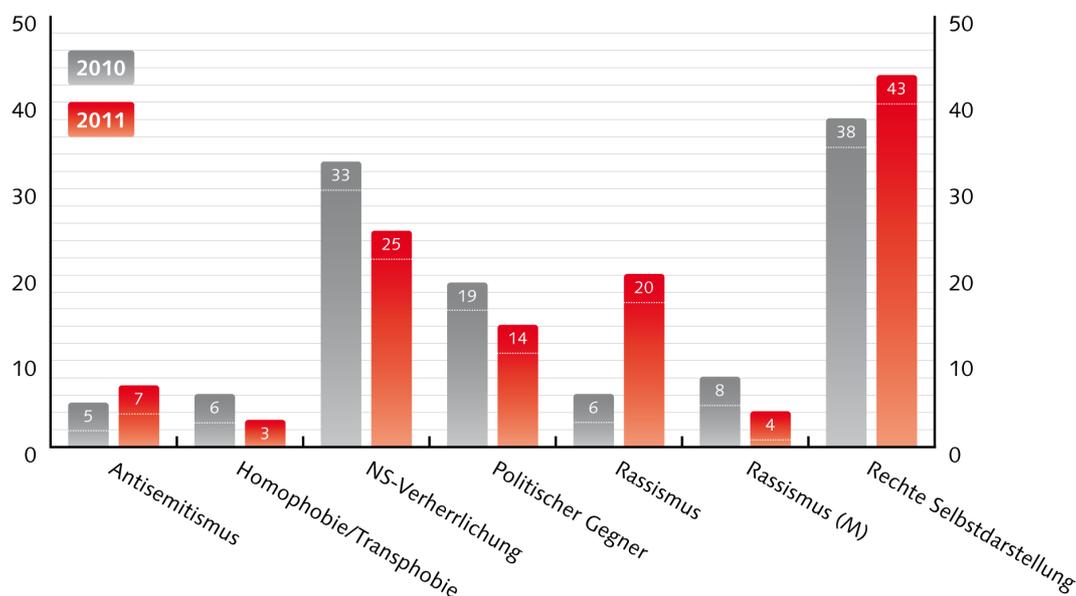
Auswertung des Pankower Register 2011

[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Vielfalt hat für 2011 insgesamt **116 Vorfälle** im Bezirk Pankow zusammengetragen, bei denen das Motiv Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder eine rechtspopulistische bis neonazistische Einstellung Grundlage der Handlung war.

„Besonders erschreckend war die qualitative Zunahme der Gewalt, sprich die Brutalität mit der Neonazis gegen politische Gegner_innen vorgegangen sind.“ so Silke Hünecke

Zu den Tatmotiven

Schlüsselt man die Vorfälle 2011 nach ihren Motiven so handelt es sich in der Mehrzahl um eine rechte (rechtspopulistische, rechtsextreme bis neonazistische) Selbstdarstellung – insgesamt 51 Fälle (2010: 38). Häufigkeitsmäßig folgt an zweiter Stelle das Motiv der Verherrlichung und Verharmlosung des Nationalsozialismus – insgesamt 25 Vorfälle (2010: 33). Bei ebenfalls 25 Vorfällen (2010: 14) war das Motiv Rassismus ausschlaggebend, davon handelte es sich bei fünf Fällen (2010: 8) um antimuslimischen Rassismus. In 14 Fällen war die jeweilige Handlung als Bekämpfung politischer Gegner_innen (Antifaschist_innen, Linke, Menschen mit alternativen Lebensweisen) zu klassifizieren. In sieben Fällen (2010: 5) ist die jeweilige Aktion auf eine antisemitische Einstellung zurückzuführen. Und in drei Fällen (2010: 6) war Homophobie / Transphobie der Motor des Handelns.

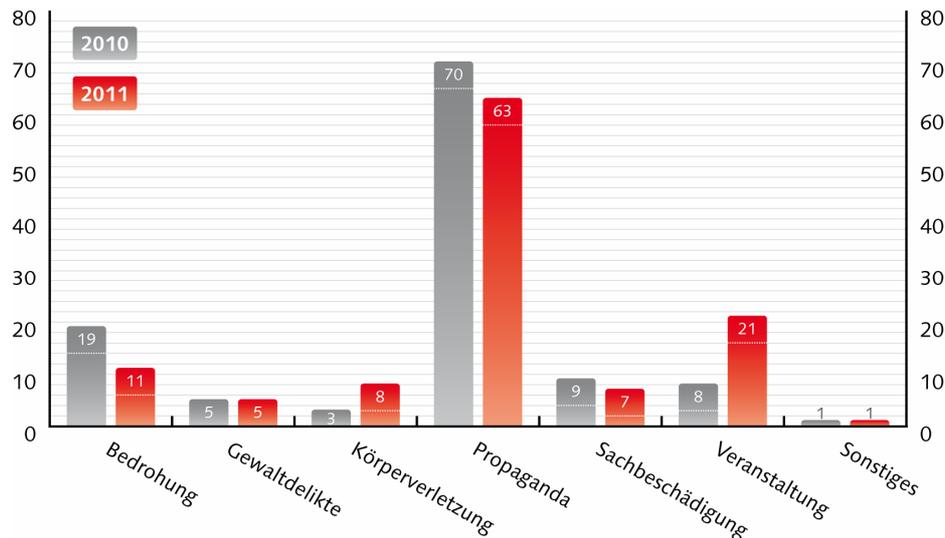


Zu den Tatkategorien

Bei der Zuordnung zu Tat kategorien handelt es sich bei den meisten Fällen – insgesamt 63 – um Propagandadelikte (2010: 70) gefolgt von 21 Veranstaltungen (2010: 8). 2011 kam es zu sieben Sachbeschädigungen (2010: 9). In 24 Fällen wurden Menschen angegriffen (2010: 27): In elf Fällen wurden die Personen Opfer von Bedrohungen (2010: 19), in fünf Fällen Opfer



von Gewalt (2010: 5) und in acht Fällen kam es zu Körperverletzungen (2010: 3). Ein Fall wird unter der Rubrik »sonstiges« gelistet, hierbei handelt es sich um die kurzfristige Absage des Landesparteitages von der Partei *Die Freiheit*, der ursprünglich im Prenzlauer Berg geplant war.



Zu den Tatorten

Die meisten Vorfälle 2011 registrierten wir wie im Vorjahr in den Ortsteilen Prenzlauer Berg (2011:36; 2010:30) und Weißensee (2011:30; 2010:28). Gefolgt von Pankow-Zentrum mit 15 Eintragungen (2010: 19). Auffällig ist die Zunahme an Aktivitäten in Heinersdorf, dort wurden insgesamt zehn Vorfälle registriert (2010: 5). Es folgt der Ortsteil Niederschönhausen mit sechs Vorfällen (2010:10). Mit drei bis fünf Vorfällen im Jahr 2011 folgen dann, ähnlich wie bereits 2010, die anderen Ortsteile: Buch (2011:5; 2010: 4), Französisch Buchholz (2011:3;2010: 5), Karow (2011:1; 2010: 3) und Rosenthal (2011:1; 2010: 0). Zu insgesamt vier Eintragungen kam es im Großbezirk Pankow (dabei handelte es sich meist um Wahlpropaganda, die im gesamten Bezirk stattfand). Weiter sind vier Register-Eintragungen unter der Rubrik »Internet« (2010: 11) eingetragen. Hier werden Eintragungen dokumentiert, wenn es sich um Meldungen auf rechtspopulistischen und neonazistischen Internetseiten handelt, die von keiner anderen Quelle bestätigt worden sind.

Resümee

Zwar hat es einen quantitativen Rückgang der Gewalt von Neonazis gegen politische Gegner_innen (Linke und Antifaschist_innen) gegeben. Allerdings hat die Qualität der Gewalt, sprich die Brutalität in diesem Kontext zugenommen. Es kam 2011 zu zwei Brandanschlagsversuchen auf alternative Wohnprojekte und in sechs Fällen wurden Linke und Antifaschist_innen Opfer von Körperverletzungen. Zudem kam es in zwei Fällen zu Gewaltdelikten und in drei Fällen zu Bedrohungen.

Wie befürchtet kam es 2011 im Rahmen des Wahlkampfes zu einer Zunahme von Rassismus als Motiv des Handelns. Waren 2010 insgesamt 14 Vorfälle rassistisch motiviert, so waren es 2011 sogar 24 Vorfälle. Dies ist ein sprunghafter Anstieg um fast sechzig Prozent.



LICHTENBERGER REGISTER 2011

EIN PROJEKT VON
LICHT-BLICHE
NETZWERK FÜR
DEMOKRATIE &
TOLERANZ

Die Ergebnisse des Registers für 2011

Im Bezirk Lichtenberg wurden im Jahr 2011 von der Netzwerkstelle Licht-Blicke **145 Fälle** rechtsextremer Vorkommnisse aufgenommen und im Register zusammengefasst. Im vorherigen Jahr waren es **113 Fälle**. Das bedeutet einen Anstieg von 28 %.

Dieser Anstieg lässt sich insbesondere auf die Zunahme an **Propagandadelikten (2011: 83, 2010: 62)** und an **gewalttätigen und verbalen Übergriffen bzw. Bedrohungen (2011: 18; 2010: 11)** zurückführen.

Besonders deutlich war auch der Anstieg im Bereich der **Sachbeschädigungen (2011: 13, 2010: 6)**, insbesondere im Umfeld des Mitte des Jahres bekanntgewordenen und seit Frühjahr 2011 existenten Neonazistützpunkts in der Lückstraße.

Ein Rückgang ist hingegen bei den **Veranstaltungen (2011: 14, 2010: 18)** zu erkennen.

Die Kategorien **BVV (2011: 10, 2010: 10)**¹ und **Sonstiges (2011: 7, 2010: 6)** blieben nahezu konstant. Sonstiges beinhaltet vor allem das Ausspähen und die Einschüchterungsversuche politischer Gegner_innen sowie Störaktionen bei Veranstaltungen.

Die vorliegenden Zahlen geben nur einen Teilaspekt rechtsextremer Organisation im Bezirk wieder. Sie belegen den Teil der Aktivitäten, die öffentlich stattfinden und uns oder der Polizei gemeldet werden, d.h. sie sind abhängig von der Wahrnehmung und Meldung durch Personen im jeweiligen Gebiet. Auch lässt sich das Gefühl von Unsicherheit und Angst (Angstzonen) seitens potentieller Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt in Zahlen nur schwer darstellen.

Unter „Angstzonen“ verstehen wir öffentliche Orte, an denen sich potentiell Betroffene von rechtsextremer Gewalt nicht sicher fühlen. Diese Angst kann durch selbst erlebte Gewalt in der Vergangenheit oder durch Gewalterfahrungen im Bekanntenkreis entstehen und wird durch rechtsextremes Auftreten an diesen Orten – durch physische Anwesenheit oder vermittelt durch Propaganda – unterstützt. Wir verwenden „Angstzonen“ in Abgrenzung zum Begriff „No Go Area“, weil es sich meist um Bereiche handelt, in denen potentiell Betroffene auch wohnen und arbeiten, d.h. sich dort täglich bewegen.

Übersicht der Vorfälle

	HSH N	HSH S	LB N	LB M	LB S	Gesamt
Gewalt & Bedrohungen	1		3	14		18
Propaganda	19	7	9	45	3	83
Sachbeschädigungen				12	1	13
Veranstaltungen & BVV	1		5	7+10	1	14+10
sonstiges	1		1	5		7
Gesamt	22	7	18	93	5	145

¹ Hierbei ist anzumerken, dass sich der Ort der BVV in Lichtenberg-Mitte befindet und somit die Vorfälle dieser Gegend zugerechnet werden, was zu den höheren Werten beiträgt. Gleichzeitig befindet sich in Lichtenberg-Mitte mit dem Bündnis für Demokratie das aktivste zivilgesellschaftliche Bündnis, das allerdings auf den Ort der BVV keinen Einfluss nehmen kann.

Auswertung

Die ansteigende Tendenz der letzten Jahre hat sich ebenso fortgesetzt wie der Schwerpunkt im Bereich der Propagandadelikte. Verdoppelt hat sich die Zahl der Sachbeschädigungen, vor allem an Stolpersteinen und dem Interkulturellen Bildungszentrum (IKB) im Weitlingkiez. Dabei ist ein Zusammenhang mit dem neu entstandenen Neonazi-Treffpunkt in der Lückstraße 58 zu erkennen.

Die **inhaltlichen Schwerpunkte** der Aktivitäten waren der Bezug auf den Nationalsozialismus, Rassismus und politische Gegner_innen. Die NS-Bezüge drückten sich in dem vermehrten Sprühen von Hakenkreuzen und Slogans wie „NS Area“ oder „NS jetzt“ aus. Rassistische Aktivitäten, wie auch Gewalttaten gegen Menschen mit Migrationsgeschichte fanden vor allem im Rahmen der „Ausländer Raus“-Kampagne statt. Diese wurde durch Lichtenberger Neonazis nach dem Übergriff auf einen Mann deutscher Herkunft im S-Bahnhof Lichtenberg gestartet und in anderen Bezirken fortgesetzt. Weiterhin ist Lichtenberg Mitte **örtlicher Schwerpunkt** neonazistischer Aktivitäten, verstärkt Wohngegend von Neonazis im Bezirk und mit dem neu angemieteten NW²-Berlin-Stützpunkt in der Lückstraße auch wieder Vernetzungsraum für die gesamte Berliner Szene. Hohenschönhausen Nord ist wie im vergangenen Jahr auf Platz zwei der Statistik. Hier findet sich vor allem rechtsextreme Propaganda, was sich mit einem hohen Anteil an NPD-Wähler_innen bei der Berlin-Wahl deckt.³

Neben der NPD-Zentrale und der Kneipe „Zum Henker“ (beides in Schöneweide) ist die **Lückstraße 58** inzwischen der wichtigste Ort der Berliner Neonaziszene. Sämtliche Veranstaltungen der Lichtenberger Neonazis fanden an diesem Ort statt. Mit dem Stützpunkt, der vom Verein „Sozial engagiert in Berlin e.V.“ angemietet worden ist, versuchen die Lichtenberger Neonazis offensichtlich, sich den Kiez zurückzuerobern und den „Mythos Weitlingkiez“ wiederzubeleben – allerdings mit begrenzter Wirkung. Bisher erzielen sie mit dem Treffpunkt eine eher geringe Außenwirkung auf Anwohner_innen. Hier treffen sich jedoch regelmäßig Neonazis, die gemeinsam losziehen, Stolpersteine, Denkmäler und interkulturelle Projekte im Umfeld beschädigen und massiv NS-Parolen sprühen. Zusammen mit bereits bestehenden Gefährdungen und Bedrohungen vermeintlicher politischer Gegner_innen oder von Menschen mit Migrationsgeschichte könnte so im Umfeld der Lückstraße ein Angstraum für diese Gruppen entstehen. Hinzu kommt die Gefahr der Normalisierung rechtsextremer Infrastruktur bei längerfristiger Existenz des Treffpunkts. Daher ist es wichtig, den Rechtsextremen keine Rückzugsräume dieser Art zu überlassen und das Problembewusstsein der Anwohner_innen für derartige Bestrebungen zu schärfen. Das Lichtenberger Bündnis für Demokratie ist in dieser Hinsicht weiterhin aktiv und ein zentraler Akteur im Bemühen, den Bestrebungen der Neonazis im Weitlingkiez etwas entgegenzusetzen.

² Nationaler Widerstand Berlin

³ Analyse VDK: <http://bv.v.vdk-berlin.de/bezirke-2011/lichtenberg/wahltag-ist-zahltag---lichtenberg/>
Grafiken: <http://bv.v.vdk-berlin.de/bezirke-2011/misc/lichtenberg/stimmanteile/>

Übersicht der gesammelten Vorfälle¹ 2008 bis 2011

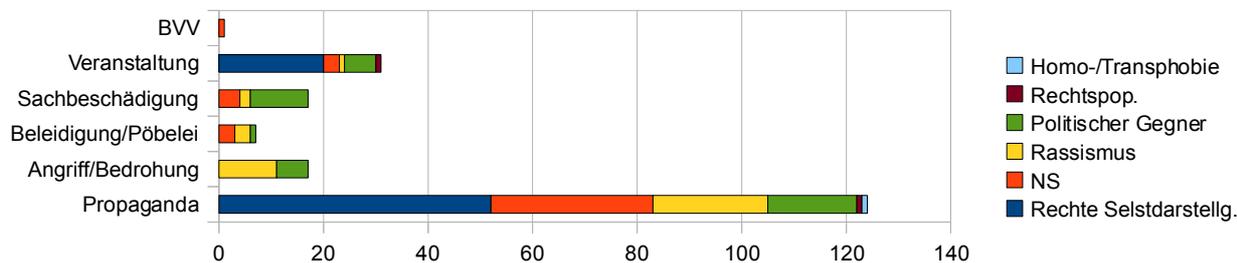
Art der Vorfälle	2008	2009	2010	2011
Propaganda	96	80	114	124
Angriffe	14	12	6	17
Beleidigung/Pöbelei	8	5	16	7
Sachbeschädigungen	6	4	12	17
Veranstaltungen	11	18	12	31
BVV	2	0	1	1
Sonstige	11	7	1	0
gesamt	148	126	162	197

Inhaltliche Zuordnung	2008	2009	2010	2011
Rechtsextreme Selbstdarstellung	67	51	60	72
NS-Verharmlosung	38	25	43	42
Rassismus	18	21	31	39
Politischer Gegner	15	19	24	41
Antisemitismus	6	5	3	0
Homo- /Transphobie	2	0	1	1
Sonstige ²	2	5	0	2
gesamt	148	126	162	197

Verteilung nach Regionen	2008	2009	2010	2011
Alt-Treptow	9	4	2	3
Plänterwald	12	6	12	15
Baumschulenweg	4	7	12	19
Niederschöneweide	36	56	47	77
Oberschöneweide	4	10	7	5
Johannisthal	15	7	21	24
Adlershof	7	5	19	12
Grünau	4	0	2	5
Bohnsdorf	0	0	1	3
Altglienicke	34	3	10	2
Köpenick	22	21	17	19
Friedrichshagen	1	0	10	5
Müggelheim	0	0	2	1
Rahnsdorf	0	1	0	4
unbekannt/bezirksweit/Internet	0	6	0	3
gesamt	148	126	162	197

1 Alle Vorfälle wurden eindeutig zugeordnet. Wenn beispielsweise während eines Angriffs auch volksverhetzende Parolen gerufen werden, so wird dieser Vorfall nur als Angriff aufgeführt.

2 Unter „Sonstige“ sind Inhalte wie Rechtspopulismus, Nationalismus, Feindschaft gegenüber Menschen mit Behinderungen und Heidentum, wenn es von Neonazis benutzt wird gefasst.



Im Jahr 2011 wurden insgesamt 197 Vorfälle in Treptow-Köpenick dokumentiert, die höchste Anzahl in einem Jahr, seit Bestehen des Registers. 124 dieser Vorfälle sind Propagandaaktivitäten, zu denen nicht nur Aufkleber gehören, sondern auch Sprühereien. Auffällig ist der Anstieg von Angriffen und massiven Bedrohungen im Bezirk (2010:6, 2011:17). Unter den Angriffen waren 11 rassistisch motiviert, 5 richteten sich gegen politische Gegner_innen. Aus der oben abgebildeten Grafik kann entnommen werden, dass sich z.B. rassistische Vorfälle in Propaganda, Angriffen und Bedrohungen sowie Beleidigungen niederschlagen. Sachbeschädigungen richteten sich mehrheitlich gegen politische Gegner_innen.

Der Wahlkampf zur Abgeordnetenhauswahl und den Bezirksverordnetenversammlungen im Jahr 2011, schlägt sich in den Zahlen des Registers nur wenig nieder, vielmehr ist der Anstieg darauf zurückzuführen, dass Niederschöneweide sich als Aktions- und Rückzugsraum für die Berliner Neonaziszene weiter etabliert hat. Das Register verzeichnet einen Anstieg im Gesamtbezirk von 35 Vorfällen im Vergleich zum Jahr 2010. Allein in Niederschöneweide waren es 30 Vorfälle mehr als im Vorjahr. Unter den 77 Vorfällen aus Niederschöneweide waren 43 Propagandavorfälle, 5 Angriffe und Bedrohungen, 3 Beleidigungen und Pöbeleien, 14 Sachbeschädigungen und 12 Veranstaltungen, darunter auch Infotische der NPD. Besonders hervorzuheben sind 27 Vorfälle, die sich gegen politische Gegner_innen richteten. Durch verschiedene Aktionen, wie Sprühereien, Sachbeschädigungen und Angriffe gegen politische Gegner_innen, macht die rechte Szene deutlich, dass sie die aufkeimende demokratische Gegenwehr, die vor Ort von verschiedenen Initiativen und Gruppen ausgeht, einschüchtern will. T-Shirts mit dem Slogan „Schöneweide unser Kiez“ unterstreichen diese Hegemoniebestrebungen. Trotz dessen ist der Großteil der Vorfälle in Niederschöneweide nicht strafrechtlich relevant, spiegelt aber deutlich wieder, dass sich die rechtsextreme Szene in Niederschöneweide verfestigt hat. Dies wurde 2011 durch die Eröffnung eines weiteren Geschäfts der rechten Szene in der Brückenstraße, dem „Hexogen“ deutlich. Mit dem „Hexogen“ und der Kneipe „Zum Henker“ befinden sich zwei offen rechtsextreme Geschäfte in unmittelbarer Nähe. Dass weitere Neonazis oder Menschen mit rechtsextremer Vergangenheit in Schöneweide Geschäfte eröffnen oder bereits betreiben, wurde 2011 durch eine Antifarecherhebroschüre aufgedeckt und durch Ermittlungsbehörden inhaltlich bestätigt. Die Anzahl an Vorfällen entspricht also dem Potenzial, das die organisierte rechte Szene dort entwickelt.

Die Ortsteile, die an Schöneweide angrenzen, wie Johannisthal(24) oder Baumschulenweg(19), weisen ebenfalls hohe Fallzahlen auf. Auch der Ortsteil Köpenick, in der sich die NPD-Bundeszentrale befindet liegt mit 19 Vorfällen im oberen Bereich. Hier sind es vor allem Veranstaltungen und Infotische der NPD, die die Vorfälle ausmachen.

Was die Zahlen nicht ausdrücken, sind die Geschichten, die hinter den einzelnen Vorfällen verborgen bleiben. Einige sind beängstigend, viele alltäglich, manche empörend oder skurril. Die Menschen, die Vorfälle melden, haben häufig das Bedürfnis, dass ihre Beobachtungen auch von anderen wahrgenommen werden und dass im Idealfall solidarische Reaktionen folgen. Darüber hinaus ermöglicht die Dokumentation von Vorfällen über einen langen Zeitraum, Entwicklungen zu erkennen, seien sie positiv oder negativ und darauf zu reagieren. So werden in Niederschöneweide beispielsweise viele neue Handlungsstrategien umgesetzt, die auf die Problemlage vor Ort eingehen.

Das Register Treptow-Köpenick steht für Nachfragen zur Verfügung unter:

Tel.:0152-04425746, 030 - 654 87 293, E-Mail: register-tk@web.de, Internet: www.register-tk.de



Register Friedrichshain-Kreuzberg

Register zur Erfassung
rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer,
antimuslimischer und homophob motivierter Vorfälle

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg arbeitet seit März 2009 als Gemeinschaftsprojekt der Initiative gegen Rechts und UBI KLiZ e. V.

Für die Initialisierung und Festigung des Registers erhielten wir 2009/10 Fördermittel über den LAP (Lokaler Aktionsplan für Vielfalt und Toleranz) des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“.

Auch für die Folgezeit 2011/12 sollte eine finanzielle Unterstützung erfolgen. Diese ist jedoch an die Demokratieerklärung, die sog. „Extremismusklausel“, gebunden. Da sich der Träger nicht zum Büttel des Verfassungsschutz macht, mußte die Förderung daher leider ausgeschlagen werden. Seit 2011 wird das Register somit ehrenamtlich geführt, was die Möglichkeiten aufgrund vorhandener Ressourcen stark einschränkt.

Wir wünschen uns und fordern für die Folgezeit eine finanzielle Absicherung der notwendigsten Arbeiten ohne die Bindung an die Demokratieerklärung!

Eine bunte Mischung von Menschen wohnt und arbeitet hier oder nutzt den Stadtteil für Freizeitaktivitäten. Viele dieser Menschen sind aufgrund ihrer Herkunft besonders gefährdet.

Von bisher 80 bekannt gewordenen Vorfällen, sind 32 Angriffe auf Personen, teils mit schwersten Verletzungen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Angriffe somit mehr als verdoppelt.

Gegenüber dem Vorjahr haben homophobe Vorfälle besonders im Stadtteil Kreuzberg zugenommen.

Auch Sachbeschädigungen und Drohungen gegen Personen sind vermehrt zu verzeichnen. Hier ist ein direkter Zusammenhang mit der Listung auf der Website des „Nationalen Widerstand“ herzuleiten.

Register Friedrichshain-Kreuzberg

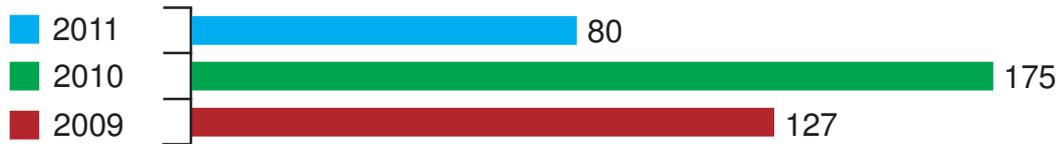
Kreutzigerstr. 23, 10247 Berlin

Tel./Fax: 74 07 88 31

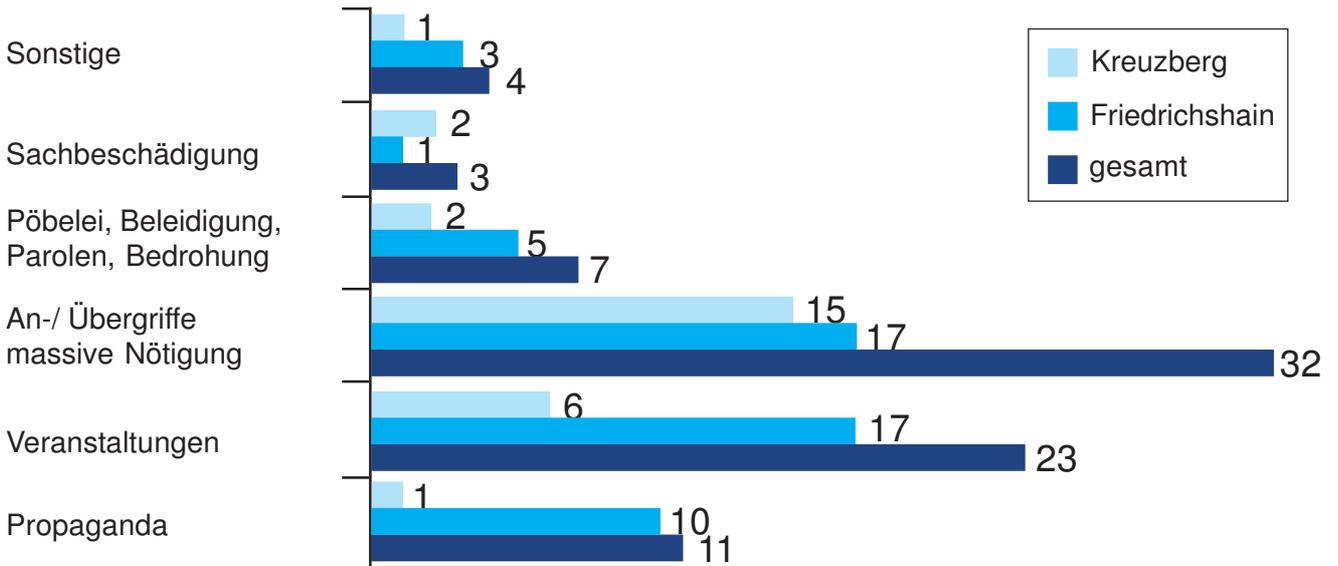
www.register-friedrichshain.de

Gesamtzahlen und Gegenüberstellung 2009/ 2010/ 2011

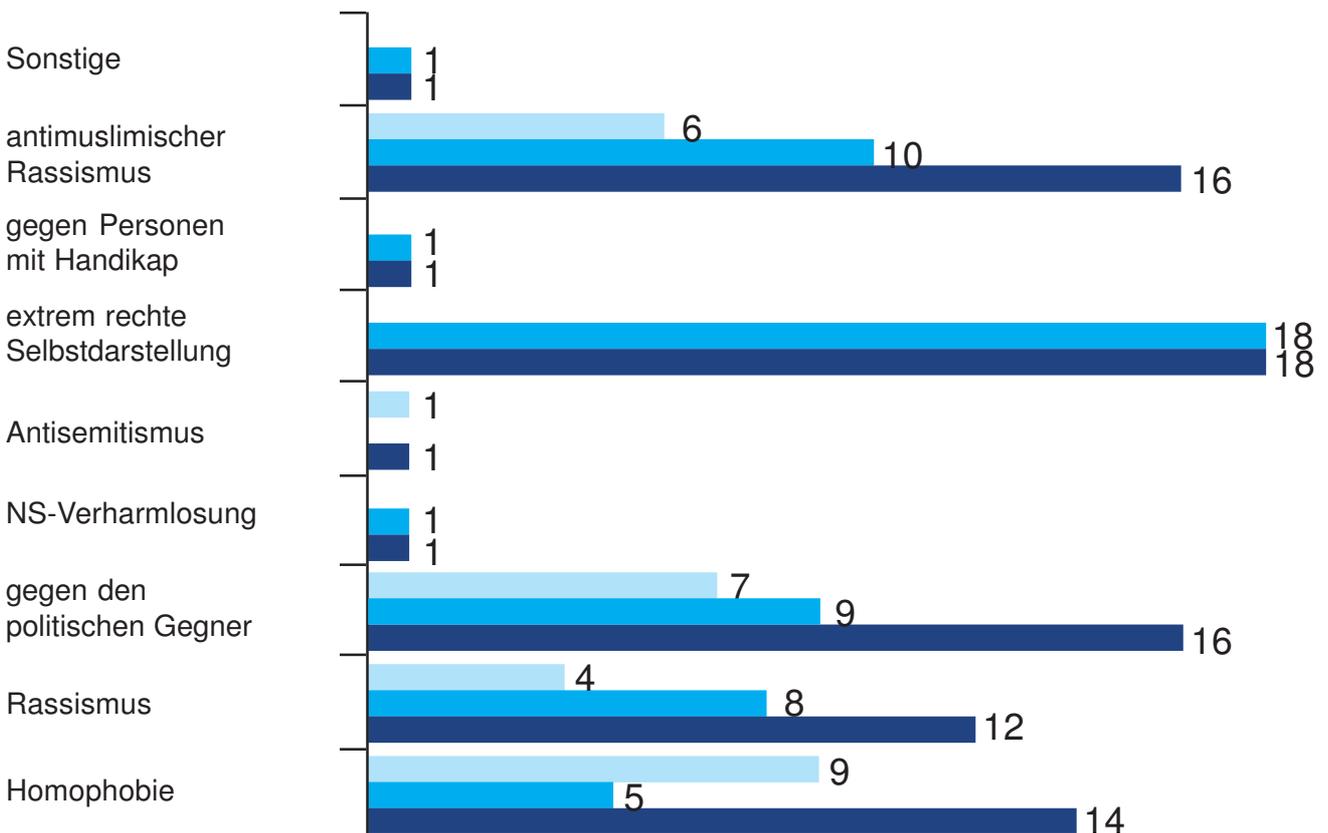
Für 2009 wurden nach Abgleich mit dem LKA weitere 81 Vorfälle in die Chronik aufgenommen.
 Für 2010 wurden nach Abgleich mit dem LKA weitere 90 Vorfälle in die Chronik aufgenommen.
 Für das Jahr 2011 ist mit ähnlich hohen Nachmeldungen zu rechnen.



Einordnung nach Art des Vorfalls in absoluten Zahlen 2011



Einordnung nach Inhalt des Vorfalls in absoluten Zahlen 2011





„Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“ (2011)

Art der Vorfälle

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
Propaganda	6	66,6%	10	100,0%	16	84,2%
Veranstaltungen	0	0,0%	0	0,00%	0	0,0%
Übergriffe	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Sonstiges	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%

Inhaltliche Einordnung der Vorfälle

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
rechtsextreme Gewaltkriminalität	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
rechtsextr. Selbstdarstellung	3	33,3%	4	40,0%	7	36,8%
Islamfeindlichkeit	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
NS-Verharmlosung	1	11,1%	2	20,0%	3	15,8%
politischer Gegner	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Homophobie	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Rassismus	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Antisemitismus	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Internet	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Sonstiges	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%

Orte

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
Marzahn-Nord	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Marzahn-Mitte	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Marzahn-Süd	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Hellersdorf-Nord	2	22,2%	1	10,0%	3	15,8%
Hellersdorf-Ost	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Hellersdorf-Süd	1	11,1%	3	30,0%	4	21,2%
Kaulsdorf	0	0,0%	1	10,0%	1	5,3%
Mahlsdorf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Biesdorf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamtbezirk	3	33,3%	1	10,0%	4	21,1%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%





Vergleich zum Vorjahr

Art der Vorfälle

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
Propaganda	34	64,2%	16	84,2%	-18 ↓
Veranstaltungen	1	1,9%	0	0,0%	-1 ↓
Übergriffe	9	17,0%	2	10,5%	-7 ↓
Sonstiges	9	17,0%	1	5,3%	-8 ↓
Gesamt	53	100,00%	19	100,00%	-34 ↓

Inhaltliche Einordnung

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
rechtsextr. Gewaltkriminalität	5	9,4%	1	5,3%	-4 ↓
rechtsextreme Selbstdarstellung	25	47,2%	7	36,8%	-18 ↓
Islamfeindlichkeit	k.A.	k.A.	2	10,5%	k.A.
NS-Verharmlosung	4	7,5%	3	15,8%	-1 ↓
politischer Gegner	5	9,4%	0	0,0%	-5 ↓
Homophobie	0	0,0%	1	5,3%	+1 ↑
Rassismus	9	17,0%	0	0,0%	-9 ↓
Antisemitismus	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Internet	2	3,8%	2	10,5%	0 →
Sonstiges	2	3,8%	1	5,3%	-1 ↓
Gesamt	53	100,00%	19	100,00%	-34 ↓

Orte

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
Marzahn-Nord	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Marzahn-Mitte	5	9,4%	2	10,5%	-3 ↓
Marzahn-Süd	5	9,4%	1	5,3%	-4 ↓
Hellersdorf-Nord	23	43,4%	3	15,8%	-20 ↓
Hellersdorf-Ost	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Hellersdorf-Süd	5	9,4%	4	21,1%	-1 ↓
Kaulsdorf	0	0,0%	1	5,3%	+1 ↑
Mahlsdorf	1	1,9%	0	0,0%	-1 ↓
Biesdorf	6	11,3%	0	0,0%	-6 ↓
Gesamtbezirk	6	11,3%	4	21,1%	-2 ↓
Gesamt	53	100,0%	19	100,00%	-34 ↓



Register Charlottenburg-Wilmersdorf

Eine Registerstelle in Charlottenburg-Wilmersdorf wird zurzeit geplant. Die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf hat das Bezirksamt am 16. Februar 2012 aufgefordert zu prüfen, wie eine Koordinierungsstelle finanziert werden kann.

Aktuell gibt es noch keine Koordinierungsstelle, allerdings ein zivilgesellschaftliches Netzwerk „Infoportal CW“ (www.infoportal-cw.tk), das eine Chronologie rassistischer, antisemitischer, homophober und anderer rechtsradikaler Ereignisse unregelmäßig zusammenstellt.

Im Jahr 2011 hat das Infoportal CW 61 solcher Ereignisse aufgezeichnet. Herausragend waren Hakenkreuzschmierereien (6 Ereignisse mit jeweils zahlreiche Hakenkreuzen) sowie Selbstdarstellungen mit rechtsextremem Motiv (17). Die rechtspopulistischen Parteien Die Freiheit und Pro Deutschland waren sehr aktiv. Zu diesen 17 Ereignissen zählen insbesondere Veranstaltungen und Aufkleber. Unter den rassistischen Ereignissen (11) waren 7 antimuslimisch gerichtet. Außerdem gab es Ereignisse mit den Motivationen Antisemitismus, Feindschaft gegenüber Obdachlosen und politischen Gegnern.

Die Ereignisse waren häufig Propaganda (33) und Veranstaltungen (15), außerdem Gewalt (6), Sachbeschädigung (2), Brandstiftung (1) Verbales (1), Sonstiges (3).

<i>Motive</i>	
Antisemitismus	2
NS-Verharmlosung oder -Verherrlichung	6
Politischer Gegner	5
Rassismus	4
Rassismus (M)	7
Rechtsextreme Selbstdarstellung	17
Feindschaft gegenüber Obdachlosen	2
Sonstige	1
Rechtspopulismus	17

<i>Art der Ereignisse</i>	
Veranstaltungen	15
Propaganda	33
Gewalt	6
Sachbeschädigung	2
Brandstiftung	1
Verbales	1
Sonstiges	3

Auch 2011 setzte sich die personelle und politische Schwäche der rechtsextremen Szene in Berlin fort. Weder konnten sich die Rechtsextremen mit eigenen Kampagnen nachhaltig in der Öffentlichkeit inszenieren, noch ist ein politischer Ansatz erkennbar, der langfristig und kontinuierlich Wirkung entfaltet.

Stattdessen versuchen die Rechtsextremen mit einzelnen provokanten Aktionen zu geschichtsträchtigen Daten, wie dem Jahrestag des Mauerbaus am 13. August mediale Aufmerksamkeit zu erlangen. Ähnlich ist der Versuch zu bewerten, am 14. Mai 2011 in Kreuzberg unter dem Motto „Wahrheit macht frei“ zu marschieren. Statt jedoch zu marschieren, mussten die versammelten Rechtsextremen schon an ihrem Auftaktort wieder die Züge besteigen. Zuvor aber griffen Teilnehmer der rechtsextremen Versammlung Gegendemonstrant/innen und Passant/innen mit erkennbarem Migrationshintergrund an.

Dieses Ereignis veranschaulicht exemplarisch eine Tendenz in der Berliner rechtsextremen Szene. Während die traditionellen Aktionsformen, wie etwa öffentlich beworbene Demonstrationen, Kundgebungen und Veranstaltungen kaum genutzt werden, da sie regelmäßig am entschlossenen zivilgesellschaftlichen Widerstand scheitern, verlegen sich die Rechtsextremen zum einen auf inszenierte Auftritte und Aktionen von kurzer Dauer im Nahverkehr, an Bahnhöfen oder öffentlichen Plätzen. Zum anderen versuchen sie in einzelnen Bezirken ihre Präsenz auszubauen und erzeugen so ein Klima der Angst bspw. für Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig ist eine deutliche Fokussierung auf gewalttätige „Anti-Antifa-Arbeit“ zu verzeichnen. Engagierte Menschen und alternative Einrichtungen werden ausspioniert, bedroht und angegriffen. Zum Repertoire dieser Strategie gehören das gezielte Photographieren von Personen, die sich bspw. auf Gegenkundgebungen engagieren, das Auskundschaften von Namen, Adressen und Lebensumständen politischer Gegner/innen, die öffentliche Bloßstellung und Verleumdung dieser Personen und natürlich gezielte Angriffe gegen Einrichtungen, Wohnhäuser und Menschen. Seit mehreren Jahren listen die Rechtsextremen des „Nationalen Widerstands Berlin“ auf ihren Homepages Namen und Einrichtungen auf, die dadurch zu potentiellen und tatsächlichen Zielen von Angriffen gemacht werden. Eingeleitet werden diese Listen zum Teil mit eindeutigen Hinweisen:

„Wir hoffen, diese Informationen sind für Euch im praktischen Sinne effektiv. Es ist ein notwendiges Gut, seine Nachbarn zu kennen und sich ihnen vorzustellen.“

Die MBR sammelt seit Ende 2009 Vorfälle, die als Anti-Antifa-Aktionen in Berlin eingeordnet werden können. Die Vorfälle reichen von verklebten Schlössern und besprühten Rolläden über Morddrohungen im Treppenhaus und Hauswänden bis zu Brandanschlägen.

Mehr als die Hälfte der über 100 Vorfälle ereignete sich, nachdem die Einrichtungen auf den Seiten des „Nationalen Widerstands Berlin“ veröffentlicht wurden.

Das Kinder- und Jugendzentrum „Anton-Schmaus-Haus“ der Falken in Neukölln beispielsweise wurde 2011 zwei Mal Ziel von Brandanschlägen. Das Haus wird neben anderen Einrichtungen auf einer so genannten „Linke-Läden-Liste“ geführt. Wenige Tage vor dem Brandanschlag veröffentlichte ein User in einem rechtsextremen Forum eine Mail aus dem Verteiler von NW-Berlin. Darin hieß es: *„Brecht den Terror der Roten! Linke Lokalitäten sind auf der Berliner Widerstandsseite zu finden.“*

Obwohl engagierte und betroffene Personen seit mehreren Jahren regelmäßig den Missbrauch ihrer Photos, Verleumdungen gegen sie oder volksverhetzende Inhalte auf NW-Berlin zur Anzeige bringen, konnten Polizei und Staatsanwaltschaft bislang noch keine Ermittlungserfolge erzielen.